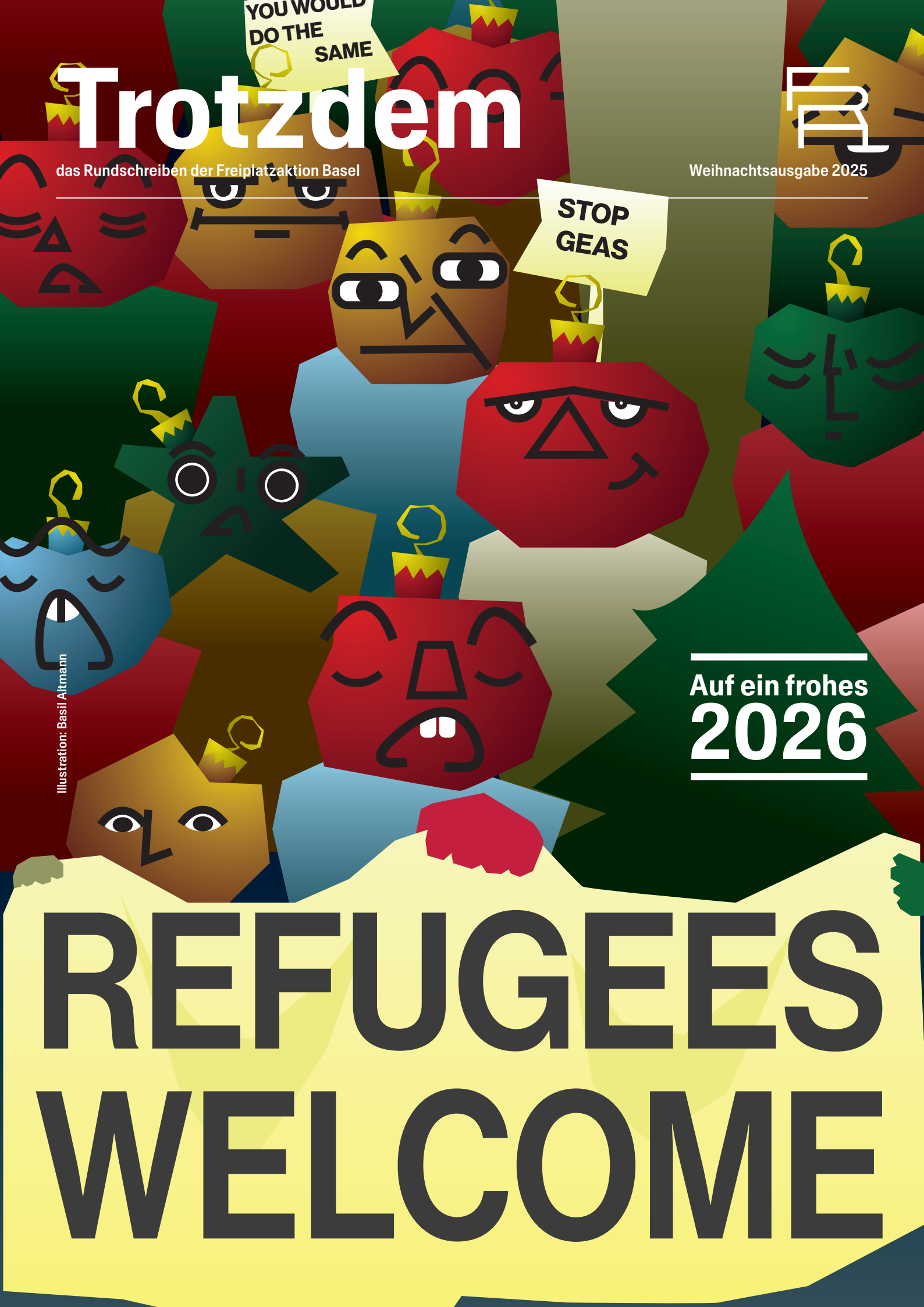




Trotzdem

das Rundschreiben der Freiplatzaktion Basel



Weihnachtsausgabe 2025

Illustration: Basil Altmann

Auf ein frohes
2026

REFUGEES WELCOME



Ein Rück- 2025 2026 und Ausblick

Es war ein bizzi ein komisches Jahr, dieses 2025. Die FPA wurde 40 Jahre alt, aber wenn wir so um uns schauten, war uns leider nicht so oft und nicht so doll zum feiern zu Mute. Die politische Rechte dominierte viele gesellschaftliche Bereiche nach Belieben, an vorderster Front natürlich den Migrationsbereich. Gegen GEAS waren wir deshalb auch im Verbund letztlich machtlos. Die Asylstrategie 2027 ist mittlerweile beschlossene Sache und bringt nicht viel Gutes. Für vorläufig Aufgenommene Personen soll alles immer schwieriger werden. Und aus «Geflüchteten» wurden dieses Jahr offiziell «Irreguläre», frei nach dem Motto: akzeptiert wird nur, wer für sich selber sorgen kann. Angesichts vieler dieser (und noch ganz anderer) Tatsachen verleihen wir den Preis für das widerlichste politische Gremium 2025 nicht etwa der «Goldbarren-und-Uhren-für-Donald»-Fraktion, sondern unserem geliebten Ständerat: bravo, gut gemacht. Immer schön nach unten treten, wo immer es nur geht. Schämt euch.

Doch auch einiges erreicht

Da tut es auf der anderen Seite auch gut, auch einiges erreicht zu haben: wir konnten doch etlichen Personen zu einem Bleberecht verhelfen. Wir haben viele Jobs gefunden für all die Menschen, die in unsere «Job-hours» gekommen sind. Wir haben eine regelrechte Flut an Formularen ausgefüllt. Wir haben sehr viele Stiftungsgesuche geschrieben und dadurch für viele Menschen dringend benötigtes Geld aufgetrieben. Wir haben etliche Familien vereint. Wir haben einige Menschen vor der drohenden Ausschaffung bewahrt und

haben sogar ein paar humanitäre Visa ergattert. Wir haben ziemlich viele Menschen beraten und konnten doch recht vielen immerhin ein bisschen und manchmal sogar sehr viel weiterhelfen. So weit, so gut.

Im 2026 wird all dies weitergehen, doch zusätzlich dazu haben wir uns zwei grössere Dinge vorgenommen. Einerseits, den nächsten Schritt in der wohl-durchdachten Implementierung von KI in unserem Arbeitsalltag zu vollziehen. Und andererseits, unsere strukturelle, gesellschaftspolitische Arbeit endlich zu intensivieren. Für diese Vorhaben haben wir neue Ideen am Start (siehe rechts) und vielleicht auch das nötige, zusätzliche Personal an Bord – sofern auf finanzieller Seite alles so läuft, wie wir uns das vorstellen. Ihre Spende ist diesbezüglich natürlich höchst willkommen!

2026 wird also ein aufregendes Jahr. Wir denken, Sie werden einiges von uns hören. Und wir hoffen sehr, dass wir einiges bewegen können!

das Team der Freiplatzaktion Basel

* für Mirjam und Esther *



CAFÉ COLLECTIF

Es macht keinen Spass, arbeitslos zu sein. Vor allem nicht in der Schweiz. Und schon gar nicht, wenn man älter als 30 ist und keine Berufsausbildung in der Schweiz absolviert hat. Die kantonalen RAV-Behörden und Sozialämter drängen die Betroffenen, möglichst schnell eine Stelle zu finden. Aufgrund des mangelnden Jobangebots, einer unzureichenden bzw. nicht anerkannten Berufsbildung oder ungenügenden Deutschkenntnissen sind Betroffene jedoch in einer scheinbar ausweglosen Lage gefangen. Für Migrant:innen kommt erschwerend hinzu, dass – sollten sie «zu lange» in der Sozialhilfe verweilen – auf Grund dessen ihre Bewilligung rückgestuft oder nicht verlängert werden kann. Diese Gemengelage aus neoliberaler Workfare-Politik, stark konkurrenzierendem Arbeitsmarkt und in Sparpolitik verpacktem strukturellem Rassismus hat vor allem eine Konsequenz: Den betroffenen Menschen geht es schlecht. Im Kanton Basel-Stadt existieren zwar zahlreiche Angebote, die Menschen in dieser Situation unterstützen – etwa bei der Arbeitssuche, beim Verfassen von Bewerbungen oder durch kostenlose (rechtliche) Beratung. So hilft auch die Freiplatzaktion im Rahmen ihrer «Jobhours» zweimal pro Woche und während individuellen Begleitungen bei der «Arbeitsintegration» (wir mögen das Wort nicht). Die Nachfrage hierbei ist seit Langem deutlich höher als unsere Kapazitäten, sodass wir häufig Personen abweisen müssen.

Gegen die Individualisierung aller Probleme

Diese individuelle Begleitung ist notwendig, liefert aber keine Antworten auf ein viel grundlegenderes Problem, nämlich die strukturelle Marginalisierung und Isolation, mit der viele Betroffene konfrontiert sind. Jede Person, die zu uns kommt, muss ihren eigenen bürokratischen Kampf austragen und sich mit den strukturellen Hürden auseinandersetzen – wir unterstützen sie lediglich dabei. In der Fachsprache nennt sich diese Unterstützungsarbeit «Case Management». Der Begriff steht exemplarisch dafür, dass gesellschaftliche Probleme an der einzelnen Person festgemacht werden. Jede Person führt ihren eigenen «Fall», anstatt

strukturelle Missstände zu benennen oder kollektiv anzugehen. Letzteres wäre dringend nötig, aber solange wir unsere Arbeitsweise so sehr auf die individuellen Fragestellungen unserer Klient:innen ausrichten (müssen), scheint dies nur schwer umsetzbar.

Die Kontaktstelle für Arbeitslose hat ähnliche Erfahrungen gemacht. Der Verein unterstützt seit 1984 arbeitslose Menschen in der Region Basel, die Probleme bei der Arbeit oder mit sozialen Systemen haben. Bereits seit vielen Jahren führt er gemeinschaftliche Projekte durch, die über blosses «Case Management» hinausgehen. Vom gemeinsamen Mittagstisch über ein Wissenscafé bis zum «Schlemmergarten» sind zahlreiche Räume der Begegnung, der Bildung, des Austauschs und der gegenseitigen Hilfe entstanden.

Im vergangenen Jahr haben sich nun Vertreter:innen der Freiplatzaktion und der Kontaktstelle zusammengesetzt, um ein neues gemeinsames Projekt zu entwickeln. Dieses soll zumindest eine kleine Teilantwort auf die Problemstellung bieten. Entstanden ist dabei das Projekt «Café Collectif». Ab kommendem Jahr wird jeden Freitag das Erdgeschoss der Elsässerstrasse 7 in einen offenen Anlaufpunkt verwandelt. An einer Theke können sich Besucher:innen einen kostenlosen Kaffee oder Tee zubereiten. An kleinen Tischen können sie selbstständig an ausleihbaren Laptops eigene Aufgaben erledigen, Dokumente scannen oder ausdrucken. Auf Wunsch erhalten sie dabei Unterstützung von einer Fachperson. Gleichzeitig soll das «Café Collectif» auch ein Raum sein, der Möglichkeiten bietet, sich über eigene Erfahrungen auszutauschen und geteilte Probleme zu besprechen. Hierbei wollen wir aktiv mit den Menschen ins Gespräch kommen und Ideen entwickeln, was man gemeinsam gegen diese Situation unternehmen könnte. Hier werden eine Reihe von Ad-hoc-Workshops zu verschiedenen Themenfeldern helfen, die wir bei Bedarf durchführen können.

Das Café Collectif startet im Frühjahr 2026 in eine Pilotphase. Flyer und weitere Informationen dazu folgen.

Dringendes Referendum

Referendum: Rettet den Zivildienst!

Seit 1998 sind Zivildienstleistende in der Freiplatzaktion Basel tätig. Ihr Einfluss auf die ganze Organisation ist dabei kaum fassbar. Viele helfen auch nach ihrem Einsatz freiwillig weiter und setzen sich mit ihrem spezifischen Fachwissen ein. Egal ob im juristischen Bereich, als Lehrperson, im Vorstand, beim jährlichen Lauf gegen Grenzen, als kräftige Spender: die Liste ist lang. Auch die Titelseite dieser Weihnachtsausgabe wurde von einem «Zivi» gestaltet. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle von euch: ihr wart und seid grossartig!

Und nun also schlägt das widerlichste politische Gremium wieder zu... Massgeblich beeinflusst durch den Ständerat hat das eidgenössische Parlament in der Herbstsession beschlossen, dass die Schweiz nicht nur beim aktuellen globalen Aufrüstungswahnsinn unbedingt mitmachen muss, sondern das gleichzeitig der Zeitpunkt gekommen ist, um den Zivildienst anzugreifen.

Deswegen legen wir diesem **trotzdem** noch den Referendumsbogen zum Erhalt des Zivildienstes bei. Damit wir bei der Freiplatzaktion Basel auch künftig noch alle unsere drei Zivis behalten dürfen und die absolute Wahlfreiheit zwischen Armee und Zivildienst bestehen bleibt.

Bitte den Bogen bis idealerweise dem 27. Dezember 2025 unterschreiben und an die angegebene Adresse zurückschicken – danke vielmals!



zu den Verschärfungen
des Zivildienstes

www.zivildienst-retten.ch

Danke für Ihre Spende!

Unser Spendenkonto

Freiplatzaktion Basel
Elsässerstrasse 7
4056 Basel

Basellandschaftliche Kantonalbank
4410 Liestal/H
PC 40-44-0
Clearing Nr. 769
IBAN CH68 0076 9016 3101 4382 9

